

## Museum Wasserburg

### „Fröhliche Weihnacht überall“ – noch bis zum 6. Januar im Museum Wasserburg

**Bis Heilige Drei Könige lassen sich in der weihnachtlich geschmückten Dauerausstellung des Museums stimmungsvolle Inszenierungen und traditionelles Brauchtum zur Adventszeit entdecken – am 29. Dezember wird es außerdem eine Führung geben.**

In kaum einer Zeit des Jahres findet so viel Brauchtum Einzug in unser Zuhause wie zur Weihnachtszeit – so schmückt der Adventskranz unseren Tisch, der Christbaum samt Krippe ziert unser Wohnzimmer, der Hl. Nikolaus besucht die Kinder und das Christkind beschenkt Groß und Klein. Aber woher stammt eigentlich der Adventskranz? Hatten die Menschen auch schon im Mittelalter einen Christbaum? Wer baute die ersten Krippen? Warum hat der Hl. Nikolaus den Krampus dabei? Wieso kommt zu den einen das Christkind und zu den anderen der Weihnachtsmann? Seit wann feiert man Weihnachten so wie heute? Gab es früher andere, mittlerweile vielleicht längst vergessene Bräuche? – Die eine oder andere Antwort auf diese Fragen lässt sich bei einem kurzweiligen Streifzug durch die festlich dekorierte Dauerausstellung des Wasserburger Museums erforschen.

Bereits im Schaufenster des Erdgeschosses lässt sich ein Verkündigungengel entdecken, der ursprünglich Teil einer barocken Krippe aus Südtirol war. Wie eindrucksvoll diese wohl gewesen sein mag, lässt sich an der Größe der Figur erkennen. So stand die Krippe einst auch nicht in einem Privathaushalt, sondern in einer Kirche – nicht ungewöhnlich, denn erst im 19. Jahrhundert fanden Krippen auch den Weg in häusliche Stuben.

So wie die Beyer-Krippe, welche aus dem Anwesen der Wasserburger Familie Beyer im Weberzipfel stammt und im Kern um das Jahr 1870 datiert werden kann. Die Figuren sind etwas ganz Besonderes, denn alle wurden in Handarbeit individuell von den Vorfahren der letzten beiden Eigentümerinnen angefertigt und in den vergangenen Jahren aufwendig restauriert und neu aufgestellt. Über 100 Darstellende finden auf der von Margarethe Kölbl im Jahr 2021 gebauten Landschaftsbühne ihren

---

#### Kontakt:

Sonja Fehler  
Museum Wasserburg  
Herrengasse 15  
83512 Wasserburg a. Inn  
Tel. +49 8071/925290  
Fax: +49 8071/922284

[museum@stadt.wasserburg.de](mailto:museum@stadt.wasserburg.de)  
[www.museum.wasserburg.de](http://www.museum.wasserburg.de)

#### Öffnungszeiten:

*Mai bis September*  
Dienstag bis Sonntag 13:00 - 17:00 Uhr  
*Oktober bis 6. Januar und Februar bis April*  
Dienstag bis Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr  
Faschingsdienstag, Karfreitag, Allerheiligen,  
sowie 24. und 25. Dezember geschlossen.  
Das Museum schließt am Abend des 6. Januars  
und öffnet wieder am ersten Samstag im Februar.  
Für Gruppen öffnen wir außerhalb der Öffnungszeiten

Auftritt – die Hl. Familie, die drei Weisen aus dem Morgenland mit ihrem imposanten Begleitzug sowie die Hirten, welchen gerade die Geburt Christi verkündet wird.

Einen Blick auf die Vorgänger der heimischen Krippenbauten lässt sich gleich nebenan werfen: Ab dem 18. Jahrhundert stellte man in der Weihnachtszeit sog. Fatschenkindl – Nachbildungen des kleinen Christuskindes aus Wachs – in den Wohnstuben auf. Diese waren einst in Frauenklöstern als Andachtsbild und „Trösterlein“ verbreitet – die Ordensfrauen fertigten die kunstvollen Puppen selbst in Handarbeit. Später drapierte man die Kindlein in Glaskästen auf ein schönes Arrangement aus samtigem Stoff und glitzernden Papierblumen. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist das Augustinerkindl im Schrein – das Original befindet sich in der Münchner Bürgersaalkirche, eine sehenswerte Nachbildung hier im Wasserburger Museum.

Der kleine Christbaum aus der Biedermeierzeit ist ein frühes Exemplar eines Weihnachtsbaums, so wie wir ihn auch heute noch kennen. Das Groß- bzw. Bildungsbürgertum erhob das Häusliche und Familiäre: Einst feierte man in Kirchen und auf den Gassen Weihnachten, nun verlagerten sich die Festlichkeiten im Laufe des 19. Jahrhunderts immer mehr ins Private und man stellte die ersten dekorierten Bäume, um die sich das Fest drehte, zu Hause auf. Vor dieser Zeit waren geschmückte Festbäume sehr selten – sie waren als Mai- oder Zunftbäume bekannt sowie manchmal auch in den Adelsschlössern zu finden. 1870/71 während des Deutsch-Französischen Krieges wurden in den Lazaretten Weihnachtsbäume aufgebaut, ab diesem Zeitpunkt verbreitete sich der Christbaum dann auch in anderen Gesellschaftsschichten als dem Bürgertum. Geschmückt wurde überall allerdings noch nicht mit Christbaumkugeln, sondern mit Dingen, die man selber herstellen konnte bzw. zu Hause hatte: Lebkuchen, vergoldete Nüsse, Äpfel, selbst gebastelte Papierrosen sowie Strohsterne und nicht zuletzt natürlich Kerzen – wie zu sehen am Bauernchristbaum in der Möbelabteilung.

Hier zieren auch ein traditioneller Adventskranz und sein bayerisches Gegenstück – das Paradeisl – den Ausstellungsraum. Der Adventskranz fand ab 1839 zunächst in evangelischen Gegenden Verbreitung und etablierte sich erst knappe 100 Jahre später auch in katholischen Gebieten. Davor war hier das Paradeisl beliebt. Vor allem ärmere Leute stellten das Adventsgesteck in ihrem Heim auf. Bestehend aus vier roten Äpfeln, die mit insgesamt sechs Haselnussruten zu einer einfachen Pyramide verbunden und mit jeweils einer Kerze bestückt sind, war das Paradeisl schnell und günstig selbst herzustellen. Einige schmückten ihr Paradeisl auch mit immergrünen Zweigen oder hängten eine goldene Nuss an den obersten Apfel. Dabei ist alles symbolbehaftet. So steht das Grün für das Leben und die Nuss erinnert an das Jesuskind. Die Dreiecks-Form zeigt die göttliche Trinität, die mit der Weihnachtsgeschichte verknüpft ist: Gottvater sendete den Hl. Geist aus, der Maria erwählte, um die Menschwerdung Christi zu vollbringen. Die Äpfel verweisen hingegen auf den Sündenfall und die

**Kontakt:**

Sonja Fehler  
Museum Wasserburg  
Herrengasse 15  
83512 Wasserburg a. Inn  
Tel. +49 8071/925290  
Fax: +49 8071/922284

[museum@stadt.wasserburg.de](mailto:museum@stadt.wasserburg.de)  
[www.museum.wasserburg.de](http://www.museum.wasserburg.de)

**Öffnungszeiten:**

*Mai bis September*  
Dienstag bis Sonntag 13:00 - 17:00 Uhr  
*Oktober bis 6. Januar und Februar bis April*  
Dienstag bis Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr  
Faschingsdienstag, Karfreitag, Allerheiligen.  
sowie 24. und 25. Dezember geschlossen.  
Das Museum schließt am Abend des 6. Januars  
und öffnet wieder am ersten Samstag im Februar.  
Für Gruppen öffnen wir außerhalb der Öffnungszeiten

Vertreibung aus dem Paradies – denn ursprünglich wurde in der Kirche am 24. Dezember an Adam und Eva gedacht. So erinnert das Paradeisl auch an die Erlösung der Menschen durch die Geburt Christi. In der Adventszeit wurde in früheren Zeiten außerdem vielen Heiligen gedacht. Einige verbinden wir heutzutage nicht mehr zwingend mit der Weihnachtszeit, wie etwa die Hl. Lucia, den Hl. Thomas und Hl. Stephanus. Andere sind uns noch geläufiger, die Hl. Barbara etwa und natürlich der Hl. Nikolaus. Am 4. Dezember, dem Tag der Hl. Barbara, schneidet man traditionell Zweige vom Kirschbaum oder der Forsythie und stellt diese in einem Wasserkrug in der warmen Stube auf. Wenn an Weihnachten die Zweige erblühen, symbolisiert dies neues Leben und ist ein gutes Zeichen für die nahe Zukunft. Die Hl. Barbara wurde aufgrund ihres christlichen Glaubens von ihrem eigenen Vater hingerichtet, auf dem Weg in ihr Verlies steckte sie ein Zweiglein als Trost ein und stellte es in Wasser, woraufhin es erblühte. Während der Brauch des Zweigeschneidens am Barbaratag mittlerweile nicht mehr ganz so große Verbreitung findet, ist der Hl. Nikolaus noch immer überall bekannt. Als Gabenbringer kommt er ins Haus, liest den Kindern die Leviten und beschenkt diese anschließend. Um den Hl. Nikolaus, der vor etwa 1700 Jahren Bischof von Myra war, ranken sich viele Legenden. So werden ihm zahlreiche Wunder- und Heilstaten zugeschrieben. Er kam aus einem sehr reichen Elternhaus, war aber schon als Kind sehr fromm und gläubig. Er verschenkte sein gesamtes Erbe an die Armen und wurde Priester. Oft wird er mit drei goldenen Kugeln dargestellt, diese erinnern an eine seiner bekanntesten Heilstaten: Er rettete drei arme Schwestern vor dem Verkauf, indem er jeder jeweils eine goldene Kugel in der Nacht durchs Fenster warf. Diese sollen in den Schuhen der Mädchen gelandet sein. Daraus lässt sich die Parallele zum Nikolausstiefel und Nikolaus als Gabenbringer ableiten. Aber wenn er ein so guter Mensch war, wieso hat er dann den bösen Krampus dabei?

Für alle, die diese Frage beantwortet haben und diejenigen, die der Weihnachtszeit und ihren vielen Ritualen noch ausführlicher auf den Grund gehen wollen, findet am 29. Dezember um 14.30 Uhr eine Führung im Wasserburger Museum statt.

Am 23. Dezember ist das Museum zusätzlich zu den üblichen Öffnungszeiten von 13 bis 18 Uhr geöffnet, am 24. und 25. Dezember ist geschlossen.

Abb. 1: Bauernchristbaum © Foto: Museum Wasserburg.

Abb. 2: Beyer-Krippe, Detail Hl. Familie, um 1870 © Foto: Museum Wasserburg.

Abb. 3: Verkündigungengel aus einer barocken Großkrippe, 18. Jh. © Foto: Museum Wasserburg.

Abb. 4: Paradeisl © Foto: Museum Wasserburg.

Abb. 5: Hl. Nikolaus und Krampus, Anfang 20. Jh. © Foto: Museum Wasserburg.

#### **Kontakt:**

Sonja Fehler  
Museum Wasserburg  
Herrengasse 15  
83512 Wasserburg a. Inn  
Tel. +49 8071/925290  
Fax: +49 8071/922284

[museum@stadt.wasserburg.de](mailto:museum@stadt.wasserburg.de)  
[www.museum.wasserburg.de](http://www.museum.wasserburg.de)

#### **Öffnungszeiten:**

*Mai bis September*  
Dienstag bis Sonntag 13:00 - 17:00 Uhr  
*Oktober bis 6. Januar und Februar bis April*  
Dienstag bis Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr  
Faschingsdienstag, Karfreitag, Allerheiligen.  
sowie 24. und 25. Dezember geschlossen.  
Das Museum schließt am Abend des 6. Januars  
und öffnet wieder am ersten Samstag im Februar.  
Für Gruppen öffnen wir außerhalb der Öffnungszeiten